

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düstler Schreier  
Und vernehme zu meinem Stolz,  
Man habe für Bundesräthe  
Noch großen Vorrath an Holz.

Ich seh' ihn zwar nicht gern ziehen,  
Meinen Jahrgänger Numa Drosz;  
Doch bin ich befriedigt, wenn er  
Sich selber gebettet so.

Allein daß man ihn erbt, bevor er  
Nur selber erst aus dem Haus,  
Das steht in unserem Ländchen  
Auch gar zu zutäppisch aus.



### Bum Bündhölzchen-Monopol.

Schwarzseher befürchten, das Bündhölzchenmonopol werde fiskalisch ausgebeutet werden und die Bündhölzchen stark vertheuern. Auch wir sind von dieser Furcht angesteckt und sehen schon folgende Szenen im Geiste voraus:

Erste Dame: „Was schenken Sie Ihrem Manne zu Weihnachten?“

Zweite Dame: „Eine Schachtel voll Streichhölzer. Ich habe das Geld dazu das ganze Jahr hindurch von meinem Wirtschaftsgelde abgespart.“

A.: „Wohin gehst du?“

B.: „In den Streichholzmonopolladen. Ich will mir ein Streichholz kaufen, um eine Cigarre anzuzünden.“

A.: „Gast du denn Cigarren bei dir?“

B.: „Nein, das ist unnötig, wenn man nur das Streichholz bezahlt, bekommt man die Cigarren dazu umsonst.“

Vater: „Was willst du werden, mein Sohn?“

Sohn: „Bundespräsident oder Monopolstreichholzverkäufer.“

Sämt: „Du, Chrigel, warum sy si ächt mir d'ä Abbott z' Bärn so tiffig abgafahre?“

Chrigel: „Mi seit, d' Bärcher heige se wieder welle.“

Miß Annie Abbott, die geheimnißvoll magnetische Dame, ist in Bern ausgepfiffen worden.

Warum?

Weil ihr die eigene Pfliffigkeit verging.



Krau Stadtrichter: „Aber was säged Sie au zu dem Chriegli wege der Tonhalle, wänd Sie au es Spießli dry träge?“

Herr Keusi: „En übermäßig großes grad nüd, denn die Sach sangt sich a es Bizeli z'cumplizierä; mr möchti gern dem Tonhallevorstand zur Chrott us helfä, aber na viel lieber denä Wiener-Rechnigsarchitektä's Thürli zue machä; mr hättenä ja i dr Theateruspappetä scho sowiewo gnueg ghubelet und zueg'gä, sie verstöndid säb besser als euereis, aber daß jäz au i dem Jaal wieder wänd d'Zürbürger under ihrä Tuunmä näh, säb gahd nüd. Wenn nu de

Tonhallevorstand e chli besser ihenkti, —

Krau Stadtrichter: „Ja — ja — aber das gahd nüd, das wird halt na en Rächstä vu dr Miß Abbott sy!“

Herr Keusi: „Bigocht, da chöntid Sie Recht ha; drum häd de Herr Gull wahrchynli au mit'r Demasgierig agfangä — mr wänd hoffä, 's g'rat'h'm!“

### Die studentischen Fremdwörter.

(Von einem Gymnasialisten.)

Das ist doch aber ganz unnötig, daß extra ein Preis ausgeschrieben wird wegen der studentischen Fremdwörter, die sind ja ganz leicht zu übersehen: colleg = Amtsgenosse, honorar = ich möge geehrt werden, comment = wie, cerevis = den Hirschen, professor = der Befenner, privatdoceute = von dem insgeheim Lehrenden, u. s. w.

„Hans, du hast ja dein Gesicht in der Schule ganz mit Tinte belext, du bist ja der richtige Schuli-Neger.“

Gast (in ein Wirtschaftszimmer tretend): „Kellnerin, bringen Sie mir 4 Prozent nützliche Bestandtheile!“

Kellnerin: „Wie, was sagen's! Ich versteh' Sie nid!“

Gast (wiederholend): „Bringen Sie mir 4 Prozent nützliche Bestandtheile.“

Kellnerin: „Dös haben wir nicht, ich weiß nicht, was Sie wollen.“

Gast: „Na, da bringen Sie halt ein Glas Bier.“

Wirth (interessirt sich): „Nun, mein Lieber, warum sagten Sie das nicht gleich, die Kellnerin konnte ja nicht wissen, was Sie damit sagen wollen?“

Gast (der inzwischen das zweite Glas Bier getrunken): „Kellnerin, zahlen! Ich habe gehabt einen Uter Bier, der enthält 92% Wasser, hiefür zahle ich Ihnen nichts, 1% nützliche Bestandtheile kosten 5 Centimes, somit kostet der Uter 40 Centimes; hier, da haben Sie. — Ein Bierbrauer, der seine Brauerei in ein Aktiengeschäft umwandelte, äußerte sich nämlich einmal wörtlich so: „Es sei doch nicht mehr als billig und recht, daß sich das Kapital auch diesem Industriezweige zuwende, der gewiß lukrativ genannt werden könne, da ja bekanntlich das Bier 92% Wasser und nur 8% nützliche Bestandtheile enthalte!“

Kritiker: „Da habe ich neulich die Gedichte von Gottlieb Kemperer gelesen, ich sage Ihnen, wundervoll, großartig, ein neues großes Talent — — —“

Schriftsteller (leise zu einem Freunde): „Ich wundere mich, daß der Kerl, der sonst alles herunterreißt, an einem ein gutes Haar läßt, und daß er noch dazu so einen mittelmäßigen Verschmierer lobt — — —“

Kritiker (fortfahrend): „Ja, Kemperer ist ein Genie, aber ich schmeichle mir, daß meine Gedichte, die demnächst erscheinen werden, doch noch ein wenig besser sind.“

### Auflösung des Räthfels in Nr. 41:

Fliege.

Richtige Lösungen sind uns 25 zugegangen; daraus bezeichnete das Loos folgende 4 Gewinner:

Herr G. Rothpletz in Gravelona, Italien: „Martin Salander.“

Grütliverein St. Joseph, St. Gallen: „Die Patrizierin.“

Herr Fränkel zur Landstron, Basel: „Senatsch.“

Roos, z. Hörnle, Stein, Appenzel: „Die Salpeterer.“

Die Preise gelangen im Laufe nächster Woche zum Versandt.

Wir bemerken, daß eingesandte Lösungen von Mitgliedern bei uns abomirtet Gesellschaften und Vereinen als zu Gunsten der letztern eingesandt betrachtet und allfällige auf sie entfallende Preise diesen zugesandt werden.

### Briefkasten der Redaktion.



S. I. B. Ja, das war wirklich eine befreiende That, daß die Berner die Miß Abbott so flott demaskirt haben und man darf sich nur darüber wundern, daß Zürich und Basel so wundergläubig und geistesarm auf den Leim gegangen sind. Ob das mit blärrter Frömmigkeit oder mit fröhlicher Tingeltangeliebhabelei zusammenhang, vermögen wir nicht zu entscheiden. Zur Freisprechung wird sich wohl ein Sprüchlein aus der Bergpredigt finden lassen. — Peter. Und doch gehört der Wendroßführer in Ihre Mappe. War denn der Schreden nicht groß, als man einen Sozialisten zu diesem Amte erkiesete? Wie, wenn er Petroleum sprizen würde oder Dynamitpatronen wüßte? An eine solche Schredensfigur kann man wirklich nur mit Gruseln denken!

Ch. G. Die Schneeballkollekte würde wahrscheinlich heute bessern Erfolg aufweisen. Es gibt genug Wohlthäter der Menschheit, welche sich nicht vor Erkältung fürchten, wenn sie Gabensammler kalt ablaufen lassen. — M. I. Berl. Wenn Bismarck an Lothar Bucher seine „rechte Hand“ verloren hat, kann er sich bei irgend einem Orthopäden eine neue „lofen“; die kommt ihn dann noch billiger, als „Buchern“. — G. U. „Mein lieber Mani, tröste dich, wenn schon die Sarah dir entwich; die Wundermaid aus Georgia, die machte viel berühmter dich.“

— R. S. Leider können wir Ihrem Wunsch nicht entsprechen, da die heutige Nummer, des Farbenbildes wegen, schon letzten Samstag in die Presse gehen mußte. Und wir hätten Ihnen so gerne entsprochen. Die beaboohteten Gelehrten würden das reichlich verdienen. — Origenes. Die lateinische Inschrift scheint uns nicht lateinisch genug. Eine Sekundarichülerin hat sie schlanweg überjezt — und richtig. Weitere Antwort ertheilt das Blatt selbst. — G. G. i. S. G. Gerne verwendet. Dank. — A. K. i. B. Eine Illustration ohne Portraits wäre effektlos. — R. i. A. Ueber die göttliche Sarah scheinen uns die nachfolgenden Verse so ziemlich den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Es hat die große Rollenreißerin  
Auf ihrer Kunsttour, welche geht bis Wien,  
Sich produzirt in Zürch's Theaterhallen  
Und ist da effektive durchgefallen.  
Warum? Weil eine Proletarbloufe

Nicht das Kostüm ist für die deutsche Muse,  
Weil Leßings Sara Sampson tragisch sinkt  
Und nicht in Blut und Leidensdunst versinkt.  
Was wollen nun noch ein paar Zeitungsstrahlen  
An ihrer neuentdeckten Jüdin haben,  
Nachdem sie längst so lang darüber rechen,  
Ob man das Schicksalvieh darf mosaïsch schächten?"

**Weinländer.** Den Unterschied zwischen dem diesjährigen Sauer und demjenigen von Anno 1865? Im selbigen Jahrgang 65 war es ein Stadium, in welchem man seine böse Schwiegermutter als heilige, himmlische Cäcilia unarmte und heute betrachtet man eine Sauerannonce als den Zahlungsbefehl eines großen Exportkaufes. — **H. i. Frkf.** Recht Kräftiges aus der Großpolitik ist stets willkommen. — **Nero.** Die ersten Schneeflocken legten sich kühlend auf das heiße Herz; neue Gletscher hängen sich an die Firnen der Alpen und am Rosenlaugleischer erfrisiert der einsame Tourist, wenn er sich nicht zurückflüchtet hinter die Schutzwand des Humors. — **M. N.** Die Hundesteuer wird im Kanton Zürich neuerdings erhöht werden, obchon der Hans Waldmann schon längst tobt ist. — **Dkl.** „Ewig bleiben treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt;“ diese Stelle findet sich in dem herrlichen Liede: „Wer hat dich, du schöner Wald“, und nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, in dem: „Lebers Jahr, übers Jahr, wenn Trübsale schneidet.“ — **Oho.** Ihre Gedichte sind für uns nicht brauchbar; senden Sie dieselben in die Zeitungs- und Humoristischen Blätter-Fabriken in Berlin, dann wird für eine starke Verbreitung in der Schweiz schon gesorgt. „An solchen Brüsten liegen ist für Viele ein „Berqueichen.““ — **Z. i. G.** Knipperdolling, siehe Johann von Lepden. — **Lucifer.** Empfangen und soll studirt werden. Dank und Gruß. — **F. P. i. B.** Der Verstorbenen gehörte zu den stolzen Figuren;

sein Herz schlug eidgenössisch. — **J. G. i. B.** Für uns unverständlich. — **X. X.** Wenn der Mond in einem Sauerbrand herumtorlet. — **Verstorbene:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

**100 Mark für 1-4 Zeilen!** Zur Erlangung eines treffenden Mottos für den „Deutschen Literatur-Kalender“ (15. Jahrgang), das 4 Verszeilen nicht überschreiten darf, hat dessen Herausgeber Geh. Hofrath Joseph Kürschner in Stuttgart einen Preis von 100 Mark ausgesetzt, zahlbar bei Erscheinen des Kalenders. An der Bewerbung um diesen Preis kann jeder Subskribent theilnehmen. Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch den Herausgeber.

**Reithosen, solid und bequem**

**J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.**

**Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe:** Cachemirs, Merinos, Damas-sés, Fantasie- und Crêpe-Stoffe, feinste Gawebe und Nuheiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollen, doppelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — **Master** obiger, sowie sämtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe, Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle umgehends franco. Modebilder gratis. **Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.**

**Schweizerisches Volkstheater Zürich.**

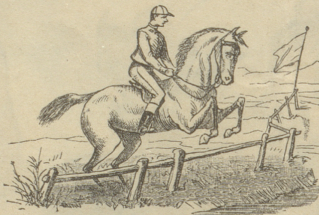
**(Hotel Pfauen)**  
Sonntag, 23. Oktober 1892:  
**Grosse Doppel-Vorstellung:**  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Die Bettel-Urschel**  
Volks-Schauspiel in 5 Aufzügen von U. Farnet.  
Abends 8 Uhr:

**Mutterseggen**  
oder **Die Perle von Savoiem.**  
Volks-Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich.  
In Vorbereitung für 24. Oktober: Der Pfarrer von Kirchfeld. 25. Der Herrgottschneider. 26. Schloss am Meer. 27. Ein Volksfeind. 28. Pfarrer von Kirchfeld. [137]

**Zu kaufen gesucht:**  
Ein **Gasthof**, der in vollem Betriebe steht, in der Stadt Zürich oder auch an einem Hauptorte. Wenn es beliebt, würde man einen Tausch gegen ein prachtvoll gelegenes Haus mit Garten am Zürichsee eingehen. Gefl. Offerten unter Chiffre O 4652 F an **Orell Füssli Annoncen in Zürich.** [147]

**Kephir**

Frische Pilze zur Selbstbereitung von Kephir, sowie Kephirpulver liefert mit Gebrauchsanweisung [1406]  
**A. O. Wermüller,**  
Centralapotheke,  
Bahnhofstrasse 108, Zürich.



**Reit-Handschuhe**

Marke „**DOGSKIN**“  
Das Solideste in Leder und Naht.  
**Elegante Ausführung.**

**Militär-Handschuhe**

**Weisse Glacé**, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermoir Fr. 3.—  
**Dogskin Offiziers-Handschuhe** (rothbraun), do. Ia. „ 4.50  
„**ELEGANT**“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, unübertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des Leders (**cuir de Russie**), [144/45]  
**J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St.Gallen ZÜRICH, Weimplatz. - Basel - Lausanne.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Behre mich den werthen Herren Collegen, sowie einem Tit geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, dass ich das **Hotel Bahnhof**

(früher „Bairischer Hof“) vis-à-vis dem Bahnhof käuflich übernommen habe.

Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten von Fr. 1. 50 an. Table d'hôte à Fr. 2. — Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank, grosse gedeckte Gartenterrasse, ca. 200 Personen fassend. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Portier am Bahnhof. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

Achtungsvoll ergebenst

Zürich, im September 1892.

**U. Angst, Propr.,**

früher Museum St. Gallen, Hôtel Central Basel, Manager Tivoli, London, Casino Winterthur.



Erstauulich rasch erholt man sich bei **Appetitlosigkeit, langsamer Reconvalescenz, Bleichsucht, Nervenschwäche, Blutarmuth** u. dgl. durch den Gebrauch des Ap. J. P. Mosimann'schen Eisenbitters. Um einen **ganz guten** Erfolg zu erzielen, muss man das Präparat aber auch regelrecht gebrauchen, d. h. **(nach Vorschrift, kurmässig, genau, anhaltend)**; dann wird eine exzellente Gesundheitskur resultiren. — Auch als **Präservativ** gegen Verdauungsstörungen und **ein Heer** dadurch bedingter Uebel ist dieser Bitter unschätzbar. — Pr. Fl. 2. 50. — **Dépôts:** Zürich: Brunner, Apoth. am Limmatquai, auch in den übrigen Apotheken. (H7702Y) [131]

(M4470c) **331** 3 0 [139]

Verdient ohne jedes Risiko können tüchtige Colporteurs durch den Verkauf eines fast concurrenzlosen Artikels erwerben. Der Artikel hat auch Interesse für alle Papeterie-, Buchbinder- und Lithographiegeschäfte. Illustriertes Preisblatt gratis und franco. Gefl. Anfragen erbeten postlagernd unter „Litografie“ Zürich-Neumünster.



**Licht!**

Runge's Gas selbst erzeugende Lampen liefern brillant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her, und kann jeden Augenblick an einen andern Platz gehängt werden. Kein Cylinder! Kein Docht! Weder Röhren noch Apparate! Eine Flamme ersetzt vier grosse Petroleumflammen. Vorzüglich für

**Gärten, Restaurants, Strassen, Bauten, Geschäfts-Lokale, Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Schlachthäuser, Bäckereien u. s. w.**

Lampen von 6 Fr. 25 Cts. an. Bronz. Probelampe u. Leuchtmaterial incl. Verpackung 8 Fr. gegen Nachnahme oder Voranzahlung. **Beste Strassenbeleuchtung** Petroleumlampen werden umgeändert. **Sturmbränner** für Bauten. Reich illustrirter Preiscurant gratis und franko. 127

**Louis Runge, Berlin, Landsbergerstrasse 9.**

Fabrik-Niederlage für die Schweiz: **Wilh. Schweizer, Basel, Petersgasse 17.**

Soeben erscheint:

**9000** 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. **16000**  
Abbildungen. oder 256 Hefte à 70 Cts. **SeitenText.**  
**Brockhaus'**  
**Konversations-Lexikon.**  
14. Auflage.  
**600Tafeln.** **300Karten.**  
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.